



EDITORIAL

Stimmen die Worte und Begriffe nicht, so ist die Sprache konfus. Ist die Sprache konfus, so entstehen Unordnung und Misserfolg. Gibt es Unordnung und Misserfolg, so geraten Anstand und gute Sitten in Verfall. Sind Anstand und gute Sitten in Frage gestellt, so gibt es keine gerechten Strafen mehr. Gibt es keine gerechten Strafen mehr, so weiß das Volk nicht, was es tun und was es lassen soll. Darum muss der Edle die Begriffe und Namen korrekt benutzen und auch richtig danach handeln können. Er geht mit seinen Worten niemals leichtfertig um.

Konfuzius



ARCHIV

Ein ähnlicher Gedanke dürfte ausschlaggebend für die Bundesregierung gewesen sein, dem Jahr der Geisteswissenschaften 2007 den Schwerpunkt „Sprachen“ zu geben. Sprache ist nämlich nicht nur Kommunikationsmedium, sondern sie prägt sämtliche kulturellen Ordnungen. Ihre Erforschung ist deshalb ein Schlüssel zum Verständnis von Gegenwart und Vergangenheit, von Philosophie, Literatur, Kunst und allem, was ein Volk auch ohne schriftliche Zeugnisse hinterlässt. Schon deshalb gehören sprachwissenschaftliche Projekte seit jeher zum festen Bestandteil des Arbeitsprogramms der wissenschaftlichen Akademien: Sie stellen im Rahmen der Grundlagenforschung kritische Editionen von Texten, Fachwörterbücher und Verzeichnisse bereit und helfen auf diese Weise, eine Sprache zu erschließen und für die Nachwelt zu bewahren.

Dieses Heft von „Akademie Aktuell“ soll dem Leser einen Einblick in einige der gegenwärtig an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften geleisteten sprachwissenschaftlichen Arbeiten bieten. Diese reichen von der Erstellung des umfangreichsten lateinischen Wörterbuchs der Welt – des Thesaurus – über andere Wörterbücher wie das erste Wörterbuch zur tibetischen Sprache, das uns ganz neue Einblicke in die Kultur am Himalaya ermöglichen wird, das Bayerische Wörterbuch – eines der ältesten Akademieprojekte –, das Mittellateinische Wörterbuch, das Provenzalische Wörterbuch, das Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache – um nur diese zu nennen – über die editorische und kommentierende Erschließung antiker, mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Texte, die nicht nur in Handschriften und Drucken, sondern auch als Inschriften überliefert sind, bis zu grundsätzlichen Überlegungen zur Sprache, zu informationstheoretischen Grundlagen, zu Formen ihrer Verwendung, zu ihren Grenzen, zum stummen „Sprechen“, zum Verhältnis von Wort und Bild. Bei diesen Arbeiten kommen bewährte linguistische, philologische und hermeneutische Methoden ebenso zur Anwendung wie modernste elektronische Datenverarbeitung. Gerade bei ihrem Einsatz kann der unglaubliche Reichtum von Sprache, ihre ungeheure Vielfalt, erfahren werden, die selbst von größten Rechnergehirnen kaum bewältigt werden kann.

Die Beiträge greifen exemplarisch einige Schwerpunkte heraus und diskutieren einige theoretische und praktische Probleme, die sich jeweils bei der konkreten Arbeit ergeben.

Prof. Dr. Jan-Dirk Müller

Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Vorsitzender der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters

INHALT. AUSGABE 02/2007. HEFT 21

AKTUELL

- 4 **Neue Spitzenstellung im Höchstleistungsrechnen**

THEMA

- 6 **Geist braucht Wissenschaft**
 8 **Bild und Sprache, Bild als Sprache, BildSprache**
 13 **Sermo de Deo – Rede von Gott**
 17 **Saxa loquuntur**
 21 **„Akademische Helden?“**
 25 **Lexikographen übersetzen nicht**
 30 **Steinstelen und Blockdrucke**
 33 **Von Radlermaß bis Lehel**
 34 **Woher? Wohin?**

TAGUNG

- 40 **Wörterbuch als Inspiration**

PREISE

- 43 **Kleine Wörter – große Wirkung**

PROJEKTE

- 47 **Zur untergegangenen Tradition der Rektoratsrede**

FORSCHUNG

- 50 **Texte aus Sicht der Informationstheorie**

GESCHICHTE

- 54 **Jenseits des Mittelmeers – Diesseits des Ganges**

PERSONEN

- 59 **Wahlergebnisse 2007**
 62 **Horst Leuchtman**
 64 **Kurz notiert**

PUBLIKATIONEN

- 66 **Biographie – Wissenschaft – Poetik**

TERMINE

- 68 **Auf den Spuren der Geisteswissenschaften**
 70 **Impressum**